

so oft sein geschichtliches Bewußtsein und damit seine Würde und Kraft und den Hochsitz, welcher ihm im Räte der Völker gebührt, verlieren konnte! Jetzt ist, will's Gott, die schmachvolle Zeit deutscher Erniedrigung für immer vorüber. Das glorreiche Banner der Hohenzollern weht über Alldeutschlands Gauen, und der Fürst, welcher es in starker Hand führt, hat selbst aus Urdas Quelle getrunken und weist die Lehrer seines Volkes an, die deutsche Jugend auf den heiligen Boden der Vorzeit zu führen, damit sie Ehrfurcht vor den Vätern lerne und Erhebung finde in dem Bewußtsein: Auch du bist ein Sproß dieses altadeligen Stammes, der von Göttern seinen Ursprung herleitet; auch du bist ein Kind dieses gewaltigen Urvolks, das tief und unerschütterlich fest wie seine Eichen in dem heiligen Boden des Vaterlandes wurzelt. Und nimmer wird dieses Volk verderben und vergehen, nein, unbefiegbar wird es sein und herrschen für und für, wenn es in Ehrfurcht seiner Väter gedenkt und das Bewußtsein seines angestammten Adels nicht verliert.

Und dieses erhebende Bewußtsein in das Herz der deutschen Jugend zu pflanzen, es zu nähren und zu pflegen: dazu soll auch das vorliegende Buch sein Teil beitragen. In Wort und Bild, schlicht, wahr und getreu, schildert es hehres deutsches Heldentum und erzählt von unverbrüchlicher Treue in Kampf und Sturmgebräus, in Lust und Leid, in Not und Tod. Und an diesen hehren Vorbildern deutscher Heldengröße soll die deutsche Jugend, und zumal die männliche, welche berufen ist, dereinst das Schwert zu führen, sich heranbilden und reifen zu gleich hohen Heldentugenden — das ist der Zweck dieses Buches; möge es ihn in reichem Maße erfüllen! —

Berlin.

Der Verfasser.